

Stelle, dort bei dem Schilfbankett. Ganz leise tauchte der Köder ein, die Schnur angespannt, den Bißanzeiger angebracht und nun ging das Warten los. Da, ein paar Ringe an der Oberfläche, also suchten sie schon nach Nahrung — die Karpfen. Eine halbe Stunde verging, kein Zeichen eines Hebens der Schnur, nur die Frösche fingen zu quaken an, als wollten sie mich verhöhnen. Jetzt fing es auch noch zu regnen an, aber ich hatte mein Regenzeug ja mitgebracht. Endlich, ein leichtes Heben der Schnur, nur ganz leicht, ein paar Zentimeter nur. Meine Nerven waren auf das Äußerste angespannt und die Sinne hellwach. Da ging es auch schon los, das Solin sauste mit vollem Tempo hinaus. Der Schnurfangbügel war ja offen, so konnte der Karpfen voll abziehen, Bügel zu, Anschlag, zum Glück saß der gut. Rollenbremse nachgestellt, immer etwas stärker, dann wieder lockerer, so ging es dahin. Ich hatte jeden Begriff für Zeitgefühl verloren, aber endlich kam er — es war mein Karpfen, es war derjenige, auf den ich schon so lange auf Ansitz ging. Behutsam führte ich ihn über den Kescher, ganz vorsichtig, ein letzter Flossenschlag meines Freundes und er gehörte mir. Ein kurzes Gefühl des Stolzes erfüllte mich, endlich hatte ich ihn, meinen Fisch des Lebens. Aber sollte ich diesen wackeren Kämpfer wirklich töten, der mir so viele spannende Stunden am Wasser verschafft hat?

Nein, ich brachte es nicht übers Herz. Vorsichtig setzte ich ihn wieder zurück in sein Element und langsam zog er davon, wieder dorthin zu seiner Schilfbank, wo er sein Revier hat. Er hat mich dabei angesehen, als ob er um mein Gefühl Bescheid wüßte, als wollte er danke sagen, danke für seine Freiheit.

Verstehen wird dies jeder Fischer der solch ein glückliches Erlebnis schon hinter sich gebracht hat, und vor allem schon in die traurigen Augen eines „Kapitalen“ geschaut hat.

Josef Franze

Fischen in der Adria

Immer näher rückt der Urlaub und immer öfter werde ich gefragt: wie, wo, wann und womit kann man im Meer fischen. Das will ich nun erklären:

1. Das Fischen auf den Hornhecht oder Grünknochen (sein Rückgrat leuchtet smaragdgrün):

Als Köder braucht man in erster Linie Sardinen. Diese kann man in Massen mit der Köderfischsenke in Hafengebieten unter den Booten fangen. Solin soll man nur in Stärke 0,20 bis 0,25 verwenden. Als Schwimmer dient eine mittlere bis große Wasserkugel (farblos), Hakengröße 6 bis 8 in Messing. Die Bestückung des Gerätes geht folgendermaßen vor sich: Das Solin durch die Öse der Wasserkugel ziehen und mit einem Klang fixieren (die Wasserkugel soll voll mit Wasser gefüllt sein). Das Vorfach soll maximal nur 1 Meter lang sein, denn der Hornhecht ist ein ausgesprochener Oberflächen-Raubfisch. Hat man den Haken an das Vorfach angebunden, wird die tote Sardine durch den Kopf angeködert. Mit diesem System kann man den Hornhecht ganz in der Nähe des Ufers fangen.

2. Fischen auf Aale und Brassen:

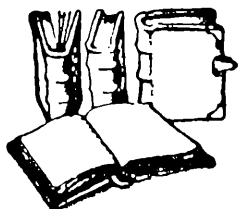
Als Köder nimmt man Tintenfische. Diese fängt man sehr früh am Morgen am Strand mit einem Fünzfack oder der Senke. Die Tintenfische werden getötet, gewaschen und die graue Haut entfernt. Danach wird das weiße Fleisch in kleine Köderstücke geschnitten. Bei dieser Art zu fischen wird ausschließlich auf Grund gefischt. Solinstärke soll man mindestens 0,40 nehmen. Hakengröße 1 bis 2. Bestückung: Ganz vorne ein Blei, am besten eine Olive mit 40 Gramm. Danach in einem Abstand von je 3 Haken mit Tintenfischstücken.

3. Kleine Fischarten fängt man mit leichtem Stoppelzeug und nimmt als Köder Muschelfleisch, Schnecken oder Brot. Vorsicht bei nichtbekannten Fischen, z.B. Petermännchen; das ist ein Drachenfisch, dessen erste Rückenflosse sehr giftig ist.

4. Sportfischen auf Tintenfisch:

Dazu braucht man unbedingt ein Boot. Es wird mit Drillingen Gr. 6 gefischt. Als Köder dienen Fischstücke. Das Köder wird auf Grund gesetzt und mit heftigen Anschlägen etwa 2 Meter gehoben (ähnlich wie bei unserem Saiblingfischen). Es gibt auch in den Mittelmeerländern spezielle Systeme zum Tintenfischen. Empfehlenswert ist als Zugabe zum Köder ein kleines Baumwoll- oder Leinenfetzérl.

Nun wünsche ich Ihnen einen schönen Urlaub und Petri Heil!



Neue Bücher

Wasser und Abwasser, Band 1976/77, „Wasserhaushalt und Gewässergüte“ Herausgeber und Verlag: Bundesanstalt für Wassergüte in Wien-Kaisermühlen. Schriftleitung: Direktor W. Hofrat Dipl.-Ing. Dr. techn. Lambert J. Ottendorfer. öS 450,-.

Im vorliegenden 20. Band der Schriftenreihe „Wasser und Abwasser“ erscheinen einerseits sämtliche Beiträge des 14. Fortbildungskurses der Bundesanstalt für Wassergüte, welche 1977 dem Themenkreis „Wassergütwirtschaft in Entwicklungsschwerpunkten“ gewidmet waren, sowie wissenschaftliche Beiträge zum Themenkreis „Gewässerforschung“. In der Folge werden für den interessierten Leser die Einzelthemen genannt: PINDUR H.: Problematik der österreichischen Umweltschutzgesetzgebung. KITTINGER W. Allgemeine wasserwirtschaftliche Probleme. Entwicklungs- und Planungsphasen an der österreichischen Donau aus wassergütwirtschaftlicher Sicht. OTTENDORFER L.J.: Einsatz der automatischen Registrierung und der Datenverarbeitung in der Gewässergüteüberwachung. SAMPL H.: Auswirkungen von Belastungen auf die Güte der Kärntner Seen sowie Erfolge der Sanierungsmaßnahmen. BAUSTÄDTER K.: Kraftwerksausbau an der Donau. SCHLATTE H.: Gewässergütefragen beim Kraftwerksausbau an der Drau. BERNHART L.: Wasserwirtschaftliche Aspekte beim Kraftwerksbau an der Mur. HERMANN H.: Schadstoffe in industriellen Abwässern. BACHL J.: Groß-

raum Linz: Kläranlage Linz. EMDE W.v.d. und FLECKSEDER H.: Gewässergütefragen an der österreichischen Donau, vorsorgende Planungen, Bilanz und Prognose der Belastungsverhältnisse. WEEBER P. Raum Krems: Abwasseranfall aus der Industrie. MATSCHÉ N.: Praxis der Kläranlagenüberwachung. EBNER F. Schadstofffassung in Gewässern, insbesondere Nachweis von Schwermetallspuren mit Hilfe des AAS-Gerätes. HÖFLER W. Zusammenhang zwischen Detergentiengehalt und dem Fischectoparasitismus. RODINGER W. Der Pötschinger See, ein Restgewässer des Braunkohlentagbaues. ZAKOVÁ Z.: Die einfache Methode der Bestimmung des Trophiepotentials der Oberflächengewässer durch die Kultivation der Grünalge *Scenedesmus quadricauda* (TURP.) BREB. sowie einige Anwendungsbeispiele. TRZILOVA B., MIKLOSOVICOVA L.: Studie über die metabolische Aktivität heterotropher Bakterien im Wasser. STREICHSBIER F. Stoffumsatzaktivitäten von Bakterienpopulationen in stadtnahen Fließgewässern. ZIBUSCHKA F. Der Einsatz von Abklatschschwämmen in der Hydrobakteriologie. SAS-HUBICKI J., RODINGER W. Eine experimentelle Bestimmung der Toxizitätsgrenze eines Herbizides auf Triazinbasis bei *Scenedesmus quadricauda* (Chlorophyceae) mittels C 14. DWORSKY R.: Einsatz einer mobilen automatisch registrierenden Meßstation an Fließgewässern in Tirol.

In drei Diskussionsrunden des 14. Fortbildungskurses wurden folgende Themen behandelt: Außerordentliche Gewässerverunreinigungen, Verunreinigung von Grundwasserseen und -teichen, Praxis der Kläranlagenüberwachung.

I. B.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Franze Josef

Artikel/Article: [Fischen in der Adria 157-158](#)